



AMBASSADE DE SUISSE  
EN URSS

B.12.(43)- GZ/er

Politischer Bericht No 14

Moskau, den 10. Mai 1965

an						aa
Datum						17.5
Visa						Hf
<b>EPD 17. Mai 1965</b>						
Ref. p.A. 29. 31. Moskau.						

Siegesfeier 8./9. Mai 1945 - 1965 in Moskau.

Mitte April wurde bekannt, dass aus Anlass der 20. Wiederkehr des Waffenstillstandstages (8./9. Mai 1945) die traditionelle Militärparade auf dem Roten Platz vom ebenso traditionellen Maiumzug abgetrennt würde. Am 1. Mai defilierten somit nur die Arbeiter und Angestellten der Moskauer Betriebe nach vorausgegangenen Darbietungen unter freiem Himmel inmitten eines Schneetreibens, die Musik, Volkstänze, sportliche Uebungen und ein Defilé von propagandistisch ausstaffierten Fahrzeugen umfassten. Die Militärparade wurde auf den Sonntag, 9. Mai verlegt, und es soll dies, wie man hört, in künftigen Jahren auch so gehalten werden.

Die wichtigsten Anlässe dieses Wochenendes waren eine Feier im grossen Festsaal des neuen Kremlpalastes am Samstag Nachmittag, in deren Mittelpunkt eine mehr als zweistündige Rede Breschnews stand, und die Militärparade vom Sonntag Vormittag (1 1/2 Stunden) mit der Ansprache von Malinowski, gefolgt von einem grossen Empfang im bereits genannten Kremlpalast, der sich bis 3 Uhr hinzog.

Die NATO, CENTO und SEATO Missionen hatten beschlossen, wegen eines aggressiven Artikels des Marschalls Malinowski in der Prawda vom gleichen Tage, der Feier vom Samstag fernzubleiben. So sassen wir vier Neutralen denn auf der Diplomatentribüne allein, umgeben von Asiaten, Afrikanern und Ostblockvertretern um Breschnew's Rede an-

40.



- 2 -

zuhören. Auch an der grossen Parade erschienen folgende Botschafter nicht: USA, Grossbritannien, Canada, Italien, Holland, Dänemark, denen die Geschäftsträger von Belgien, Griechenland und Norwegen, sowie die Botschafter der beiden besiegten Staaten Folge leisteten. Dagegen waren bei der Parade der französische Botschafter Baudet, der türkische Geschäftsträger und der isländische Botschafter anwesend. Am Empfang erschienen hingegen alle bisher erwähnten Herren ausser den Botschaftern Kohler (USA), Groepper (BRD) und Schimoda (Japan). Es bedurfte der grössten Anstrengungen von Sir Humphrey Trevelyan, eine gemeinsame Haltung der Paktstaaten herbeizuführen. Er selbst wollte mit Kohler auch dem Kremlempfang fernbleiben, erhielt aber Weisung aus London, hinzugehen. Ich erwähne diese Dinge um darzutun, wie unsicher die Haltung der westlichen Diplomaten in letzter Zeit geworden ist.

Die Feierlichkeiten waren, im ganzen gesehen, imposant und von Begeisterung getragen. Die grosse Rede Breschnews war wohlabgewogen, in Form und Inhalt gemässigt. Am Vorstandstisch hatten neben Suslow, der als Moskauer den Vorsitz führte, neun Mitglieder des Präsidiums (Kossygin war in Berlin und Podgorny in Prag) Platz genommen, flankiert von den Marschällen Schukow, Woroschilow, Timoschenko, Budionny, Gretscho, Bagramian, Jeriómenko, Rokossowsky und Konjew. Der Festredner zeichnete ein umfassendes Bild der Verteidigung der Sowjetunion nach dem 22. Juni 1941. Er erwähnte dabei, dass der oberste Verteidigungsausschuss vom Generalsekretär der KPSU, Josef Wissarionowitsch Stalin, ins Leben gerufen und geleitet wurde (Beifall). Stalin wurde nur dieses eine Mal erwähnt, Chruschtschew überhaupt nicht. Den Krieg organisiert, geführt und gewonnen haben keine zivilen und militärischen Persönlichkeiten, sondern das ZK der KPSU und das russische Volk als ganzes. Der Stadt Moskau

- 3 -

und der Festung Brest-Litowsk wurde zur Feier des Tages die Bezeichnung eines "Helden der Sowjetunion" verliehen, und zu Ehren der russischen Frauen des Weltkrieges wurde der 8. März (Internationaler Frauentag) für die Zukunft als gesetzlicher Feiertag proklamiert.

In der Rede Breschnews erhielt die erste Phase des Weltkrieges im Westen immerhin einen gewissen Platz, und es wurde den Völkern Englands, Frankreichs und der USA unter namentlicher Nennung Roosevelts, Churchills und de Gaulles der Dank des Sowjetvolkes abgestattet. Aber der erwähnte Artikel Malinowskis hatte schon seinen Schatten auf die Feierlichkeiten geworfen; in ihm wird der Feldzug der Angloamerikaner im Westen 1944/45 lächerlich gemacht, den Deutschen wird vorgeworfen, dass sie mit amerikanischer Hilfe einen dritten Weltkrieg vorbereiten und den Amerikanern wird bezeugt, dass sie mit der Verwendung von Giftgas in Vietnam sogar Hitler übertroffen haben! Es sei daran erinnert, dass es Malinowski war, der am Kremlempfang vom 7. November 1964 derart aggressiv gegen die USA auftrat, dass sich Kossygin gleich darauf bei Botschafter Kohler entschuldigen ging.

Das militärische Defilé vom Sonntag, dem auch unser Militärattaché Oberst Respini beiwohnte, zeigte die Elitetruppen der Moskauer Garnison und der Militärschulen in grösserer Zahl als sonst, sowie eine Anzahl Waffen (Tank T-62 und Interkontinentale Raketen), die bisher öffentlich nicht gezeigt worden waren. Ganze Batterien von Photo- und Filmapparaten mit den modernsten Vorrichtungen waren auf den Ausländertribünen in Tätigkeit, um alle Aspekte dieser imposanten Waffenschau auf den Zelluloidstreifen zu fixieren. Das ist verständlich, wenn man weiss, dass den Militärattachés in der UdSSR nie etwas gezeigt wird, was sie nicht schon in Zeitung und Zeitschrift abgebildet sehen.

- 4 -

Der Kremlenpfang war gekennzeichnet durch die Anwesenheit von Delegationen der Partisanen und Widerstandskämpfer aus vielen Ländern Europas und Asiens, worunter eine grössere französische Abordnung der Mission "Njemen-Normandie", die den Spitzen des Sowjetstaates ebenfalls Medaillen zur 20. Jahresfeier überbrachte. Erwähnt sei ferner, dass Kossygin meinem Kollegen Baudet dabei in fast überschwänglicher Weise für den Beitrag Frankreichs dankte - was der gegenwärtigen franco-russischen Euphorie entspricht, aber von den daneben stehenden Anglosachsen nicht besonders goutiert wurde. An fremden Gästen müssen noch drei Personen erwähnt werden, der bulgarische Staatspräsident Traikow, der Vice-Premier von Algerien Boumedienne und der Aussenminister von Ghana, Kogo Botsio. Trotz grösster Anstrengungen unsererseits war nichts näheres über die Unterhaltungen der Herren Traikow und Baschew, die nicht zur Festdelegation gehörten, sondern 2 Tage vorher offensichtlich im Zusammenhang mit dem missglückten Putschversuch in Sofia nach Moskau gerufen wurden, mit ihren russischen Gesprächspartnern zu erfahren.

Es ist uns aufgefallen, dass während dieses pompösen Kremlenpfanges (solche finden nur 3 - 4 Mal jährlich statt), Alexander Schelepin als Regisseur wirkte, dies und jenes anordnete, viel konsultiert wurde und den Eindruck hinterliess, dass ihm innerhalb des Parteipräsidiums entscheidende Funktionen zukommen. Er war es auch, der am tschechischen Nationaltag, der schon am 7. gefeiert werden musste, die angriffige Rede gegen den amerikanischen Interventionismus (Weltgendarm) hielt. Nichtsdestoweniger war Breschnew der Mann des Tages: seine grosse Rede vermied billige Formeln oder gehässige Ausfälle; seine Jovialität füllt in gewissem Sinne die durch das Verschwinden Chruschtschew entstandene Lücke eines ansprechenden Non-

- 5 -

konformismus aus; auch bei der strengen Beobachtung der alphabetischen Reihenfolge bei den Monsterphotos des Parteipräsidiums im Stadtbild (die sog. zwölf Apostel) will es der Zufall, dass Breschnew der erste ist. Neben ihm verblässen Kossygin und namentlich Mikojan ohne jeden Zweifel. Es zirkulieren aber Gerüchte, wonach Mikojan in Kürze in Pension gehen und im Staatspräsidium von Breschnew ersetzt werden soll. Wenn es richtig ist, dass Alle, die intim mit Chruschtschew verbunden waren, nach und nach, und unter Vermeidung jeglichen Eclats, auf ein Nebengeleise geschoben werden, dann mag dieses Gerücht beachtenswert sein. Hierzu ist neben Adjoubei, Satioukov, Kharlamov und Polyakov neuerdings der Ideologe Ilitschov zu nennen. Umgekehrt gesellt sich nun Schukow mit Marschall Zakharov zu Jenen, die in ihr altes Amt eingesetzt oder öffentlich wieder anerkannt werden können. Das Beklatschen von Stalin's Namen bedeutet nicht Restalinisierung, sondern ein kleiner Schritt in der Richtung auf eine objektivere Geschichtsschreibung. Kann man hoffen, dass Jeder - auch die noch nicht Rehabilitierten - mit der Zeit ihren verdienten Platz in der Geschichte des Sowjetstaates erhalten werden, neben Chruschtschew auch Bucharin und die vielen andern unschuldigen Opfer stalinscher Missetaten?